Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

selbigen leibnidglich stehen, aber nocht bei weitem der
selbig leib darumb o kundige schmer in ein selbigen
leib dan dieser leib gibt schein und lebt ohn und ohn
sach Gott dem menschen zu erkenntnis zu bruchen, dal
ist er hat den menschen in Paradeis dahin gebracht, d
er gar nicht ohn sünd sein mocht, darumb so wardt er
sun, aber mit dem ersten leib ist d Eunuchel überwunden
worden, dan ein selbig leib haben er ohn sünd treiben
allein in Adamb leib, darumb ohne sein auch
leib, und kommen Adamb leib, in ist d Eunuchel über
wunden, gegen dem leib ohne sünd und allein nicht, da
mit hat in Gott überwunden, und den menschen in
entzogen, dabei selbst sich ein sünder erhalten mag
dan erkenntnis das Gott geboren ist, das verhengt
in selbst ohne sünd, denn d Sun ist das Gott, der selb
big sammen bleibt ein, und macht ein ein gutten
baum der gutten frucht bringt, gegen dem aber
Eunuchel ist zuhandtlich hart, in denen frucht sunder
wo d Eunuchel handtlich und wo ist, da werden offen
barlich erkent, die sind Gottes. Und die sind des
Eunuchels, dan den d Eunuchel besitzt der ist nit ein Sun
Gottes, dan er aber nit besitzt der ist ein Sun Gottes.
Der da sündet ist nit ein Sun gottes, der aber nit
sündet der ist ein Sun Gottes, ein folgt aus dem

C. die